



Air-Marshal-Trainingszentrum: Flugzeugnachbauten ermöglichen eine Ausbildung in realistischer Umgebung.

Heikle Einsätze in der Luft

Air Marshals des Einsatzkommandos Cobra/DSE begleiten Flüge österreichischer Fluglinien, bei denen die Möglichkeit einer Gefährdung besteht.

Die Air Marshals fliegen als normale Passagiere getarnt und jeder von ihnen hat eine „Legende“, die zu seiner Erscheinung und Reise passt. Flugpassagiere wissen nicht, dass ihr Sitznachbar an Bord eine Waffe trägt und einen Schutzauftrag für diesen Flug hat. Während der Air Marshal mit seinem Sitznachbarn plaudert, beobachtet er unauffällig das Geschehen an Bord.

Hohe Verantwortung. Air Marshals sind Polizisten des Einsatzkommandos Cobra/Direktion für Spezialeinheiten. „Das Air-Marshal-Programm ist 1981 bei der Vorläuferorganisation des EKO Cobra, dem Gendarmerieeinsatzkommando, als Reaktion auf mehrere Flugzeugentführungen installiert worden. Österreich zählt zu den Vorreitern der Air Marshals weltweit“, sagt Generalmajor Erwin Strametz, Leiter der Abteilung für „Ausbildung, Sonder- und Spezialeinsatz“ des EKO Cobra/DSE. „Das Air-Marshal-Programm ist eine der Hauptsäulen des Einsatzkommandos Cobra“, betont Strametz.

In den Monaten nach den Anschlägen des 11. September 2001 stieg die Zahl der Air-Marshal-Einsätze enorm an. Die Spezialisten des EKO Cobra hatten eine Reihe von gefährlichen Einsätzen zu absolvieren. Im Oktober 1997 gelang es österreichischen Air Marshals, die Entführung eines russischen Passagierflugzeuges im Rahmen einer Abschiebung zu verhindern. Der Flug führte von Moskau via Malta nach Lagos/Nigeria. Auf dem Weiterflug von

Malta nach Lagos drang ein Flugzeugentführer ins Cockpit ein. Er bedrohte den Kapitän mit einem Messer, das er in einem präparierten Kugelschreiber versteckt hatte. Eine Flugbegleiterin, die den Vorfall beobachtet hatte, informierte die Air Marshals, die sich Zugang zum Cockpit verschafften und den Täter überwältigten.

„Bei Szenarien wie diesen, ist das Air-Marshal-Team auf sich gestellt. Verstärkung kann nicht angefordert werden“, sagt Oberst Christoph Scherz, Leiter des Referats „Ausbildung und Einsatz“ beim EKO Cobra/DSE. „Aufgabe des Air-Marshal-Teams ist es, den Angriff abzuwehren, um die Menschen an Bord zu schützen, oder zu verhindern, dass das Flugzeug als tödliche Waffe gegen Zivilisten am Boden eingesetzt wird.“

Die Verantwortung der Air Marshals ist groß. „Darum werden für diese Spezialverwendung ausschließlich Einsatzbeamtinnen und -beamte der Cobra ausgebildet und eingesetzt. Denn sie weisen nach ihrer Grundausbildung bei der Cobra sehr gute Fähigkeiten in Nahkampf, Schießen, Teamarbeit und vieles mehr auf. Die Spezialausbildung zum Air Marshal baut darauf auf. Die Ausbildung zum Air Marshal ist fordernd und intensiv“, erläutert Referatsleiter Scherz.

Ausbildung und Einsatz der Air Marshals werden vom Fachbereich „Air Marshal und Abschiebungen“ gesteuert, mit Sitz in der Cobra-Zentrale in Wie-

ner Neustadt. Dieser Fachbereich wurde im Zuge der Evaluierung des EKO Cobra/DSE aufgrund der Brisanz und des wachsenden Aufgabenbereiches neu eingerichtet. Die Koordination des Abschiebepools des EKO Cobra/DSE fällt ebenfalls in diesen Bereich, dem auch Spezialisten angehören, die bei Frontex – der europäischen Grenzschutz-Agentur – die Ausbildung zum Escortleader absolviert haben.

„Der Escortleader fungiert bei nationalen und internationalen Charterabschiebungen als Kommandant der gesamten Abschiebeoperation. Diese Spezialisten sind auch Teil des Bundesausbildungsteams für Abschiebungen“, erläutert Abteilungsleiter Strametz.

Bewaffnung und Munition der Air Marshals sind auf das Aufgabengebiet abgestimmt. Die Auswahl der Flüge und die Teamgrößen basieren auf verschiedenen Auswahl- und Analysekriterien. In einem österreichischen Passagierflug kann jederzeit ein Air Marshal des EKO Cobra an Bord sein.

„Der Einsatz als Air Marshal ist grundsätzlich ein harter Job. Zeitumstellungen, Klimawechsel und stundenlange Aufmerksamkeit sind nur einige von vielen Dingen, die die Cobra-Beamtinnen und -beamten vor Herausforderungen stellen“, erläutert Scherz.

Das Training der Air Marshals findet im eigens dafür gebauten Trainingszentrum im Areal der Cobra in Wiener Neustadt statt. Diese Trainingshalle ist mit „Mock-ups“ – Flugzeugnachbauten



Air-Marshall-Training: Sehr viel Wert wird auf Nahkampftechniken gelegt.

– ausgestattet, die eine Ausbildung in realistischer Umgebung ermöglichen. Die verschiedensten Bedrohungsformen werden dabei in Szenarien dargestellt. Die Trainingsteilnehmerinnen und -teilnehmer wissen nicht, wer die Gegner sind und welche „Überraschungen“ auf sie warten.

Spezielle Taktiken und Vorgangsweisen, verdecktes Arbeiten in der Tarnung eines Passagiers, richtiger Umgang mit sprengstoffgefährlichen Gegenständen und Notfallverfahren der Airlines sind nur einige der vielen Elemente des Trainings. Sehr viel Wert wird auf Nahkampftechniken gelegt.

Um das Training so realitätsnah wie möglich erscheinen zu lassen, werden Flugzeuggeräusche, Rauch und andere Elemente eingesetzt. Das Training wird mit einer computerunterstützten, mit hochauflösenden Kameras ausgestatteten Anlage aufgezeichnet. „Die schauspielerische Leistung einiger Air Marshals, die während dieser Szenarien auch die Flugbegleiter spielen, ist beachtlich“, sagt Scherz. Die Performance der eingesetzten Kräfte wird anhand des Videos analysiert.

Raumschießanlage. Die Spitze der Ausbildungsmöglichkeiten im Trainingszentrum bildet eine 360-Grad-Raumschießanlage. „Hier werden Szenarien, die im Mock-up live dargestellt wurden, in Bild und Ton in Echtzeit in die Schießanlage übertragen und die Air Marshals müssen die Szenarien lösen – bei Bedarf im scharfen Schuss, im



Die Aufgabe der Air Marshals in Flugzeugen besteht darin, Angriffe gegen Passagiere abzuwehren und die Menschen an Bord zu schützen.

Team und mit 360-Grad-Wirkungsbereich“, erläutert Referatsleiter Scherz. Das Umfeld ist den Bedingungen an Bord nachempfunden, etwa durch lebensgroße Passagierpuppen. „Bei der Lösung von Bedrohungssituationen an Bord von Passagierflügen bildet der Schusswaffengebrauch die Ultima-Ratio-Lösung“, sagt Scherz. Mit diesem Training findet sich das österreichische Air-Marshall-Programm im Spitzenfeld der Air-Marshall-Einheiten weltweit wieder.

Die rechtliche Basis der Kooperation mit den Fluglinien bildet ein Vertrag, der zwischen dem Bundesministerium für Inneres und der jeweiligen Fluglinie geschlossen wird. Das Einsatzkommando Cobra arbeitet seit vielen Jahren eng und gut mit den österreichischen Airlines zusammen – allen voran mit der Fluglinie *Austrian Airlines*.

Die Kooperation erstreckt sich über die Abstimmung in operationellen Fragen bis hin zu gegenseitigen Ausbildungen. So erhalten die Air Marshals bei *Austrian Airlines* ein Flugnotfalltraining analog den Crews. Im Gegenzug beraten die Cobra-Spezialisten die angehenden Kapitäne beispielsweise im Rahmen ihres Commander-Kurses über Vorgangsweisen in Bedrohungssituationen.

Die rechtliche Basis für diese Einsätze findet sich national vorwiegend im Sicherheitspolizeigesetz und Luftfahrtsicherheitsgesetz wieder. Auch internationale Rechtsmaterien wie die „Tokio

Convention“ bilden rechtliche Grundlagen. Um die bewaffnete Ein- und Ausreise in den Zielstaaten für die Air Marshals zu ermöglichen und zu regeln, gibt es zwischen Österreich und anderen Staaten auf Gegenseitigkeit abgeschlossene zwischenstaatliche Abkommen.

Air-Marshall-Verbund. Die internationale Zusammenarbeit hat sich im Rahmen des Air-Marshall-Verbundes „International Inflight Security Officer Committee“ (IIFSOC), gebildet aus Mitgliedsstaaten quer über den Erdball, stetig intensiviert. Mehrfach jährlich finden Strategiemeetings und Trainerworkshops zum Informationsaustausch, zur gegenseitigen operativen Unterstützung und zur gemeinsamen Entwicklung von Lösungsansätzen statt. Österreich ist als eines der Gründungsländer der IIFSOC im „Steering Board“, der Steuerungsgruppe des Verbundes, tätig.

„Schließlich gilt es, in einem sich ständig verändernden Umfeld, was internationale Entwicklungen und mögliche Bedrohungsformen betrifft, stets am Ball zu bleiben. Trends müssen frühzeitig erkannt werden, um rechtzeitig darauf reagieren zu können“, erklärt Erwin Strametz. „Unverrückbar bleibt allerdings unser klares Bild zum Schutz der Passagiere und der Crew an Bord zu gehen und diesen nicht ganz alltäglichen Dienst mit hoher Motivation und professioneller Vorbereitung zu versehen“, sagt der Abteilungsleiter. „Safe Skies“ lautet ein unter den Air Marshals üblicher Gruß.